Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501

Fernsprecher Nr. 501

Nr. 32 — Freitag, den 26. Februar 1932 — 50. Jahrgang

Aus der Sitzung des Reichstags

Breitscheid erklärt sich für Hindenburg — Kein Appell an die Gewalt — Die Nationalsozialisten verlassen den Saal

Berlin. Vor der Erklärung Minister Groeners über den Reichswehrerlaß nahm für die Sozialdemokraten Dr. Breitscheid das Wort. Er legte eingehend dar, weshalb die Sozialdemokratie in dem bevorstehenden Wahlkampf für den Kandidaten Hindenburg eintreten wird. Es gelte für die Sozialdemokratie, jetzt alle Kräfte auf die Abwendung der faschistischen Gefahr zu konzentrieren. Er werde denjenigen Kandidaten unterstützen, der die größte Aussicht habe, die Mehrheit der Stimmen zu bekommen. Breitscheid setzte sich auch ausführlich mit den Nationalsozialisten und dem Abgeordneten Dr. Goebbels auseinander, wobei es zu lebhaften Störungen von der Rechten kam, die schließlich dazu führten, daß der nationalsozialistische Abgeordnete Vetter von der Sitzung ausgeschlossen wurde und nach weiteren Auseinandersetzungen die nationalsozialistische Fraktion und ein Teil der Deutschnationalen den Saal verließen.

Breitscheid betonte, daß das ungeheure Mißtrauen zwischen den Nationen nicht beseitigt werde, wenn Deutschland einen Reichspräsidenten habe, der an die Gewalt appelliere. Zum Reichswehrerlaß erklärte der Redner, er bewundere die Toleranz, die Groener gegenüber den Nationalsozialisten habe. Die Sozialdemokratie hoffe, daß der Minister diesen Erlaß ernstlich nachprüfe. Bei Befürwortung der Kandidatur Hindenburgs hatte der Redner sich mit lebhaften kommunistischen Zwischenrufen auseinander zu setzen. Er warf dabei den Kommunisten vor, daß ihr Kampf gegen die Sozialdemokratie ein Kampf für Hitler sei.

Henderson hofft auf Erfolg

Die große Aussprache beendet — Die Arbeit der Ausschüsse beginnt

Genf. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, faßte in der abschließenden Sitzung das Ergebnis der bisherigen dreiwöchigen Hauptaussprache zusammen und stellte fest,

> daß die Erklärungen der Regierungen den übereinstimmenden festen Willen zu weitreichenden praktischen Ergebnissen gezeigt hätten.

Niemals hätte eine Konferenz noch so weittragende Hoffnungen geweckt, wie diese. Die Hauptaussprache habe Uebereinstimmung der Regierungen in einigen grundsätzlichen Fragen gezeigt. Große Meinungsverschiedenheiten beständen jetzt noch über die zur Abrüstung einzuschlagenden Wege voller Uebereinstimmung in der unbedingten Notwendigkeit einer Regelung der Angriffswaffen. Die Hauptaussprache habe gezeigt, daß die Regierungen

> sich über die furchtbaren Auswirkungen der modernen Kriegswaffen völlig im klaren seien und daß ein neuer Krieg die Schrecken des Weltkrieges weit übertreffen werde.

Ein grundsätzlicher Einwand gegen den Abkommensentwurf des Völkerbundes sei nicht erhoben worden, obwohl gewisse Regierungen weitgehende Abänderungen und Verbesserungen des Entwurfes verlangen. Der Grundsatz einer wirksamen und praktischen Herabsetzung der Rüstungen könne in gleicher Weise, wie die Regelung der schweren Angriffswaffen von der Konferenz als angenommen angesehen werden. Nunmehr müßten die Arbeiten der einzelnen Ausschüsse beginnen.

> Die schwerwiegende Frage der Sicherheit und der organischen Völkergemeinschaft ständen in engem Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage.

Den französischen und den übrigen Abordnungen sei für ihre klaren Vorschläge Dank ausgesprochen. Die große Gemeinsamkeit der Auffassungen der Regierungen und Völker in der Abrüstungsfrage berechtige zu der Hoffnung auf praktische weitreichende Ergebnisse.

Vorstoß Tardieus

Genf. Der scharfe Vorstoß Tardieus im Konferenzausschuß hat allgemein großes Aufsehen erregt. Die an Nadolny gerichtete Erklärung Tardieus, daß Frankreich keinerlei Abänderung des Abkommensentwurfs des Völkerbundes zulassen werde, wird allgemein dahin verstanden, daß die französische Regierung nach wie vor uneingeschränkt an dem Artikel 53 des Abkommensentwurfs festhält, in dem die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages als eine grundsätzliche Voraussetzung eines jeden Abrüstungsabkommens aufrecht erhalten werden.

Die sachlichen Ergebnisse der Aussprache bestehen darin, daß zwar der Abkommensentwurf als der allgemeine Rahmen für die Verhandlungen angenommen worden ist, daß jedoch die Vorschläge der übrigen Abordnungen, und somit auch der deutsche Vorschlag gleichzeitig und gleichberechtigt mit den einzelnen Abschnitten des Abkommensentwurfs zur Verhandlung gestellt werden.

Zollzusammenschluß der Randstaaten?

Reval. Das estländische Außenministerium veröffentlicht eine Verlautbarung, wonach Estland an Litauen, Finnland und Lettland den Vorschlag der Unterzeichnung eines Zollfriedensprotokolls gemacht habe. Nach diesem Protokoll sollen sich die Vertragspartner verpflichten, untereinander keine neuen Einfuhrbeschränkungen und Zollerhöhungen vorzunehmen. Falls in Zukunft eine solche Maßnahme dennoch notwendig sein sollte, so ist den beteiligten Staaten rechtzeitig davon Kenntnis zu geben, so daß die Möglichkeit vorheriger Verhandlungen offen bleibt. Die estländische Regierung hofft, durch ein solches Abkommen die Handelsbeziehungen zwischen den baltischen Staaten zu festigen und als Endziel eine völlige Aufhebung aller Handelsbeschränkungen zu erreichen. In der Verlautbarung wird ausdrücklich erklärt, daß der estländische Vorschlag nicht auf den Abschluß einer Zollunion hinauslaufe.

In Estland selbst wird diese Anregung der Regierung skeptisch beurteilt. Der Entwurf geht wahrscheinlich auf das Beispiel der Osloer Konvention zurück, doch dürfte die estländische Anregung noch weit weniger praktische Aussichten haben als das Osloer Abkommen.

40 Bauern auf dem Dnjestr niedergeschossen

Bukarest. Am Mittwoch versuchten etwa 60 in Sowjetrußland lebende Bauern, den Dnjestr nach Rumänien zu überschreiten. Sie wurden von russischen Grenzwachen überrascht und lebhaft beschossen. Etwa 40 Tote und Verwundete blieben auf dem Eis des Flusses liegen. Die anderen erreichten das rumänische Ufer.

Das Mißtrauensvotum der Opposition abgelehnt

Warschau. Die Mittwochsitzung des Warschauer Sejms begann mit der Behandlung des Mißtrauensantrages gegen den Sejmmarschall Switalski, der in einer der letzten Sitzungen durch seine einseitige Geschäftshandhabung diesen Antrag verursacht hat. Der Sejmmarschall gab sein Amt an den Vizemarschall Car ab, der ohne Debatte die Abstimmung des Antrages vornahm. Für ein Mißtrauensvotum stimmte die gesamte polnische Opposition, sowie die nationalen Minderheiten. Da sie im Sejm in der Minderheit sind, so fiel der Antrag durch, was auch vom Vizemarschall Car bestätigt wurde. Der Antrag hatte ja auch nur eine formelle Bedeutung, um die Unzufriedenheit mit der bisherigen Geschäftsführung des Marschalls zum Ausdruck zu bringen. Auf den Bänken des Regierungslagers wurde das Ergebnis lebhaft begrüßt. allerdings fiel es auch auf, daß gerade während der Abstimmung eine große Anzahl von Abgeordneten aus dem Regierungslager gefehlt hat.

Im Verlauf der weiteren Sitzung beschäftigt sich der Sejm mit einer Reihe von Anträgen, besonders aber mit der Arbeitslosenfrage, die der P. P. S.-Abg. Szerkoski eingebracht hat. Die Sitzung dauert bis spät in die Nacht und wird am Freitag fortgesetzt.

Die Regierung verhandelt mit den Ukrainern

Wirtschaftliche Zugeständnisse als „Friedensschluß"?

Lemberg. Wie das ukrainische „Dilo", das Organ der Undo berichtet, soll zwischen Vertretern der Regierung und einigen Wirtschaftsorganisationen der Ukrainer eine Konferenz stattgefunden haben, die einen Ausgleich auf wirtschaftlichem Gebiet herbeiführen soll. Es ist der Beginn neuer Verhandlungen, die einen sogenannten Friedensschluß mit den Ukrainern versuchen. Welche Aussichten diese Konferenzen in Zukunft haben werden, ist noch nicht abzusehen.

Die Erstürmung von Kiangwan noch nicht bestätigt

London. Ueber die Kampflage bei Kiangwan liegen sich widersprechende Meldungen vor. Die Nachricht, wonach die Japaner Kiangwan von neuem erstürmt hätten, konnte bisher noch nicht bestätigt werden. Tatsache ist, daß am Mittwoch ein neuer japanischer Angriff nach Artillerie- und Fliegervorbereitung einsetzte. Der japanische Vorstoß soll jedoch erfolglos gewesen sein.

Eine Erklärung des japanischen Hauptquartiers in Schanghai bezeichnet alle Nachrichten über irgendwelche größeren japanischen Angriffe am Mittwoch als unrichtig.



Die erste Aufnahme des neuen Kabinetts Tardieu

Erste Reihe von links nach rechts: Finanzminister Flandin, Justizminister und Vizepräsident Reynaud, Ministerpräsident und Außenminister Tardieu, Arbeitsminister Laval. — In der zweiten Reihe, zwischen Flandin und Reynaud der Kriegs-, Marine- und Luftfahrtminister Pietri. — Unser Bild zeigt das neue französische Ka[illegible] Freitreppe des Elysees nach der Vorstellung beim Staatspräsidenten Doumer.



Der Mörder auf Bestellung vor Gericht

Der 18jährige Tapeziergehilfe Friedrich Fischl, der sich jetzt in Kecskemet (Ungarn) vor Gericht zu verantworten haben wird. — Fischl hatte im letzten Jahr den Weinhändler Steinherz aus Budapest angeblich auf dessen eigenes Verlangen getötet, damit die Hinterbliebenen eine hohe Versicherungsprämie erhielten.

Frankreich und der Bruch der Memelkonvention

Genf. Wie von gut unterrichteter französischer Seite verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, nach vorhergehender Verständigung mit den drei übrigen Unterzeichnerstaaten der Memelkonvention, Italien, England und Japan, dem Antrag der deutschen Regierung auf Einleitung eines Klageverfahrens gegen die litauische Regierung stattzugeben. Die Verhandlungen zwischen den vier beteiligten Regierungen sind zur Zeit noch im Gange. Man erwartet jedoch in französischen Kreisen, daß die vier Staaten bereits in der nächsten Zeit den Antrag beim internationalen Haager Gerichtshof stellen werden, ein Verfahren gegen Litauen wegen Bruches der Memelkonvention zu eröffnen. Maßgebend für die Haltung der französischen Regierung in dieser Frage dürfte die Auffassung sein, daß Frankreich eine Verletzung eines internationalen Abkommens nicht zulassen könne.

Litauischer Panzerzug nach Memel unterwegs

Krottingen. **Wie verlautet, ist der litauische Militärpanzerzug, der bei Kowno stationiert ist, nach Memel in Marsch gesetzt worden. Er soll offensichtlich zur Unterstützung der Aktion dienen, die von litauischer Seite gegen das Memelgebiet durch Verteilung von Zivilkleidern in den Kasernen und Ausgabe von scharfer Munition vorbereitet wurde. Als Vorwand wird von litauischer Seite für die Entsendung des Panzerzuges angegeben, daß man deutsche Aktionen von Ostpreußen her befürchtet und das Memelland dagegen schützen müsse.**

63 v. H. Kollektivbauern

Moskau. Am Dienstag ist in Moskau eine Tagung der Kollektivwirtschaften eröffnet worden, die über die Erhöhung der Ernteergiebigkeit beraten soll. Wie der Vorsitzende der Zentralbehörde der Kollektivwirtschaften in seiner Eröffnungsansprache hervorhob, sind zur Zeit über 16 Millionen Bauernwirtschaften kollektivistisch zusammengefaßt, was einem Verhältnis von 62 bis 63 v. H. aller bäuerlichen Wirtschaften entspricht.

Keine deutschen Waffenlieferungen an Japan

Tokio. Aus amtlicher japanischer Quelle verlautet, daß die Reutermeldung über angebliche deutsche Waffenlieferungen an Japan den Tatsachen nicht entspreche. Die japanische Regierung habe in Deutschland keine Waffen eingekauft.

Amerika fordert Politik der offenen Tür in China

Stimson droht mit Nichtigerklärung des Washingtoner Flottenabkommens

Washington. Staatssekretär Stimson hat jetzt in einem Brief an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Borah, mittelbar auf die letzte japanische Antwortnote an den Völkerbundsrat geantwortet. Stimson wirft Japan vor,

absichtlich den Washingtoner Neun-Mächte-Vertrag verletzt zu haben.

Er fordert die Aufrechterhaltung der Politik der offenen Tür in China, andernfalls Amerika das Washingtoner **Flottenbeschränkungs-Abkommen für nichtig erklären werde.**

Im Einzelnen legt Stimson dar, daß der Washingtoner Neun-Mächte-Vertrag einer von den vielen Verträgen und Abkommen sei, die die verschiedenen Mächte in Washington abgeschlossen hätten.

Diese Verträge seien voneinander abhängig und miteinander verwandt.

Keiner dieser Verträge könne mißachtet werden, ohne das allgemeine Einvernehmen und das Gleichgewicht zu stören. Der Neun-Mächte-Vertrag sichere allen Mächten dieselben Aussichten für den Handel im Fernen Osten und

schalte gleichzeitig eine Bereicherung einer fremden Macht auf Kosten Chinas aus.

Der Kelloggvertrag führte ein System von internationalen Gesetzen zur Regelung von internationalen Streitigkeiten auf friedlichem Wege nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit ein.

Der Schutz für China gegen einen Angriff von außen sei ein wichtiger Punkt in dieser Entwickelung gewesen.

Die Abrüstungspolitik der Vereinigten Staaten baut auf der Beachtung des Neun-Mächte-Vertrages, des Kelloggvertrages und auf der Politik der offenen Tür in China auf. Die Nichtachtung eines einzelnen Vertrages mache infolgedessen das ganze Vertragssystem hinfällig.

Die Innehaltung der Verträge hätte bestimmt die jetzige zugespitzte Lage im Fernen Osten verhindert.

Stimson ruft dann mittelbar die Weltmächte um Unterstützung an. Er verweist auf die Note der Vereinigten Staaten vom 7. Januar und erklärt, wenn die Weltmächte dieselbe Haltung wie die Vereinigten Staaten einnähmen, würden sie der amerikanischen Warnung zustimmen. Hierdurch würden wirkungsvoll künftige Versuche, Rechte und Ansprüche durch Vertragsverletzung und Druck zu erlangen, ausgeschaltet. Schließlich würden so, wie die Geschichte es beweise, die Rechte Chinas wiederhergestellt.

Arbeitslosenunruhen in England

30 Verletzte in Liverpool.

London. Bei einer großen Arbeitslosenkundgebung in Bristol, an der 6000 Personen teilnahmen, kam es zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei. 30 Menschen, darunter ein Polizeioffizier und eine Frau, wurden verwundet. Die Menge trieb die Polizisten, die die Erwerbslosen an dem Marsch zum Rathaus hindern wollten, zurück, so daß diese ihre Knüppel anwenden mußten, wobei heftige Kämpfe um die mitgebrachten roten Fahnen entstanden.

In Liverpool mußte die Polizei gegen Erwerbslose vorgehen, die die Verhaftung von 21 Personen verhindern wollte.

Im Anschluß an eine große Kundgebung im Londoner Hyde-Park kam es ebenfalls zu Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und der Polizei. Die Menge versuchte auf den Platz vor dem Parlament vorzudringen. Auf ein Raketensignal hin erschien plötzlich eine Anzahl von Detektiven, berittene und sonstige Polizei und vertrieb die Menge, die es aber erreichte, daß eine Abordnung von 8 Arbeitslosen im Unterhaus vorgelassen wurde, wo sie Besprechungen mit dem Führer der Opposition, Lansbury, und dem sozialistischen Abgeordneten Buchanan hatte.

Regierungsumbildung in Japan?

Tokio. Wie verlautet, steht eine Umbildung der Regierung Inukai bevor. Angeblich ist trotz des überwältigenden Sieges der Regierungspartei bei den Parlamentswahlen die Bildung einer Art Koalitionskabinett beabsichtigt.

Tokio. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umbildung des japanischen Kabinetts wird bekannt, daß der Finanzminister Takahashi, der sich wiederholt gegen weitere Truppenentsendungen ausgesprochen hat, zu denjenigen Regierungsmitgliedern gehört, die zurücktreten werden.

„Times“ über den Bankzusammenschluß in Deutschland

London. Zu der Reorganisation der deutschen Großbanken, über die die englische Presse ausführlich berichtet, schreibt die „Times“: Obwohl die Maßnahme zu einer Kritik herausfordere, hätte doch im Hinblick auf das Stillhalteabkommen und die Unmöglichkeit, neues Kapital zu erhalten, nicht viel anderes gemacht werden können. Wenn ausländisches Kapital verfügbar gewesen wäre, so könnten doch die Abschreibungen weniger heftig gewesen sein. Die Beteiligung des Staates sei notwendig, weil in Deutschland nicht genügend Kapital vorhanden ist, um die für die Reorganisation benötigten Gelder bereit zu stellen.

Lemberg versinkt im Schnee

Die starken Schneefälle haben bewirkt, daß die Kommunikation mit der Peripherie der Stadt aufgehört hat. Stellenweise liegt der Schnee zwei Meter hoch. Die Bewohner der Peripherie waten im tiefen Schnee entweder zu Fuß nach ihren Wohnungen oder erreichen sie auf Umwegen mit Schlitten. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, um wenigstens den Schnee auf den Hauptverkehrsadern zu entfernen und die Kommunikation wieder herzustellen.

Schnee und Frühling in Italien

Rom. Süditalien wurde von einer Kältewelle heimgesucht, wie sie dieses Gebiet wohl nur selten erlebt. Das sonnige Palermo und seine Umgebung sind mit einer dicken Schneeschicht bedeckt und die Kälte erreicht 5 Grad unter Null. Starker Schneefall wird auch aus der sizilianischen Provinz Campo Basso gemeldet, wo der Schnee drei Meter hoch liegt.

In scharfem Gegensatz zum Süden verhält sich das Klima in Mittel- und Norditalien. Dort ist die Temperatur bedeutend gestiegen und in manchen Gegenden herrscht geradezu Frühlingswetter. Nur die Küste der Adria wird von Stürmen heimgesucht, die den Schiffsverkehr erschweren.

Washington-Platz vor dem Lehrter Bahnhof

Berlin. Zum Gedächtnis des großen amerikanischen Freiheitskämpfers und Begründers der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, George Washington, dessen Geburtstag sich am 22. Februar zum 200. Male jährt, hat die Reichshauptstadt am Montag den Platz vor dem Lehrter Bahnhof (Ankunftsseite) Washington-Platz getauft. Besonders sinnvoll erscheint die Wahl des Platzes, da vornehmlich am Lehrter Bahnhof die Züge aus Hamburg und Bremen und mit ihnen auch die Passagiere der Amerikaschiffe eintreffen. Aus Anlaß der Aufstellung des Platzschildes fand auf dem jetzigen Washington-Platz eine Feier statt, an der die Vertreter der deutschen Behörden und der amerikanischen Botschaft teilnahmen. In einer kurzen Ansprache wies Dr. Draeger von der Vereinigung Karl Schurz darauf hin, daß ganz Deutschland an den Washington-Feiern großen Anteil genommen habe. Mit der Taufe des Washington-Platzes hoffe die Reichshauptstadt, diesem großen Amerikaner die Erinnerung für alle Zeiten zu bewahren. Botschaftsrat Wilney dankte für den Freundschaftsbeweis der Stadt Berlin, dessen symbolische Bedeutung vom amerikanischen Volke in Freude empfunden werde. Reichstagspräsident Löbe brachte ein Hoch auf das amerikanische Volk aus. Im gleichen Augenblick gingen das Sternenbanner und die deutsche Reichsflagge am Fahnenstock hoch.

Ab Donnerstag früh Bierstreik in Berlin

Berlin. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat die Lokalkommission der Berliner Gastwirte in einer Sitzung am Mittwoch abend beschlossen, ab Donnerstag früh 3 Uhr, d. h. mit dem Schluß der Polizeistunde, in den Bierstreik zu treten. Der Beschluß ist mit großer Mehrheit gefaßt worden.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(1. Fortsetzung.)

Der Hirt lächelte, stand noch eine Weile, machte kehrt und ging dann in die Steppe hinein.

Auf dem Wege fand er Belas Stock. Er hob ihn auf, hielt ihn dicht vor die Augen und nickte:

„Genau solche Runen schneidet das Leben.“

* * *

Jahre gingen dahin.

Im Lenz lag die Steppe von Blüten übersät, im Sommer verkohlte sie zu dunklem Braun, um dann zu ruhen, bis Herbst- und Winterstürme ausgebraust und der Frühling sie wieder blühend küßte.

Nun brütete die Julisonne über der weiten Ebene. Die Erde klaffte in tiefen Rissen. Der Boden war ausgesaugt von Hitze und fühlte sich wie Stein. Es war, als sei alles Leben in ihm erstorben.

Erst als das Dämmer kam, erwachte die Steppe.

Die Erde tat gleichsam ihre Brüste auf, alles, was sie gezeugt und zur Reife gebracht hatte, trank sich in gierigen Zügen satt am Taue, der ihr aus tausend Poren zugeströmt kam.

Hinter den verstaubten Heckenzäunen leuchtete das Gold der Rapsfelder, und auf den langen, schwarzen Ackerbeeten lagen Kürbisse wie zur Erde gefallene Sonnen.

Bela Szengeryi ging mit gesenktem Kopfe ein Maisfeld entlang und lauschte in die Ebene hinaus und dann in sich hinein. Bald hob er das Gesicht und horchte nach den Tönen eines Liedes, das von weither aus einem der Gärten kam. Als die Geige aufs neue zu singen anhub, summte er mit:

„Heute Nacht, lieber Schatz, wenn die Sterne am Himmel stehn,
Dann muß ich fort — vom Heimatort.
Heute Nacht, lieber Schatz, wirst du traurig am Fenster stehn.
Still liegt das Tal, wo die Lust und die Qual
Sich ins Herz mir stahl.
Leb wohl, schwarzbraunes Mägdelein,
Leb wohl und lasse nicht von mir,
Denn bald wird wieder Sommer sein.
Wenn die Rosen erblühn, bin ich bei dir.

Morgen früh, lieber Schatz, wenn die Mädchen zur Kirche gehn,
Zur Messezeit, bin ich schon weit.
Morgen früh, lieber Schatz, wirst du traurig am Fenster stehn.
Am Gartentor steh ich nicht,
Doch spricht dir der Wind ins Ohr:
Leb wohl und lasse nicht von mir,
Denn bald wird wieder Sommer sein.
Wenn die Rosen erblühn, bin ich bei dir.

Das Lied verklang. Belas Hände drückten sich gegen die Augen. Seine Brust wölbte sich unter einem wehen Seufzen. Von irgendwo rief eine Stimme nach ihm.

Er gab keine Antwort und hörte nicht, daß sich hinter ihm das Maisfeld teilte. Erst als sich ihm eine Hand auf die Schulter legte, fuhr er auf.

„Nun, mein Lieber?“ Professor Török, Rosmaries Vater, hob Belas Gesicht. „Abschiedsschmerz? Wie? — In ein paar Tagen ist es überwunden! Alles schon gepackt und geordnet? Die Besuche erledigt? — Wie viele Mädchenherzen hast du denn zu trösten gehabt?“

„Keines, Herr Professor.“

„Möglich? Aber wenn auch — man geht nur um so leichter, falls nichts zurückbleibt, woran das Herz bis zur letzten Faser hängt. Sieh mich an! Es ist das drittemal, daß ich mich zu einer solch langen Fahrt rüste. Was wird sein, wenn ich wiederkomme? — Als ich das letztemal zurückkehrte, fand ich meine Frau unter einem Hügel von Kränzen schlafen. — Wenn ich wiederkomme, werde ich in Rosmarie kein Kind mehr finden, sondern ein junges Weib. — Ich wollte, sie wäre ein Sohn. Es wäre leichter, tausendmal leichter für mich zu gehen. So muß ich sie fremden Menschen überlassen und fürchten, ob nicht einer, während ich fort bin, die Hände nach ihr streckt, daß ich den Platz in ihrem Herzen, der jetzt voll und ungeschmälert noch mir gehört, mit einem anderen teilen muß, der ihrer vielleicht nicht einmal wert ist.“

Szengeryis Schultern senkten sich. Dasselbe Stöhnen wie vorher kam wieder aus seinem Munde: „Herr Professor . . .“

„Ja, mein Lieber.“

„Ich . . .“

„Nun?“

„Geben Sie mir — wenn wir zurückkommen, Rosmarie zur Frau.“

Töröks Gesicht zeigte wortlose Verblüffung. Erst nach Sekunden hatte er sich so weit gefaßt, daß er sprechen konnte. „Das hättest du besser nicht gesagt, Bela. Wir wollen es beide vergessen.“ Eine schmale Falte des Unwillens stand zwischen seinen Brauen eingegraben.

Szengeryis Wangen lagen in kalkigem Weiß. „Ich bin Ihnen nicht willkommen?“

Török wiegte abwehrend den Kopf. „Nur ruhig Blut, mein Lieber. Und schieb mir keine Gedanken unter, die ich nicht trage. Du weißt, was du mir giltst. Aber das hat mit dem andern gar nichts zu tun.“

Szengeryis Hände hoben sich nervös. „Ich bin sechsundzwanzig Jahre, Herr Professor! Sie kennen mich seit meinen Kindertagen. Es ist das zweitemal, daß ich mit Ihnen reise. — Wenn ich zurückkomme, bin ich neunundzwanzig, und Rosmarie ist dann achtzehn.“

Török nickte. „Weißt du denn, was alles sein wird, wenn du zurückkommst? Rosmarie ist jetzt noch ein Kind! In drei Jahren ist sie ein reifes Weib. Fragst du sie heute, ob sie dich zum Manne haben will, wird sie mit einem Lachen die Arme um dich werfen und dich küssen, wie sie mich zu küssen pflegt. Fragst du sie in drei Jahren — weißt du, was sie dann für eine Antwort für dich hat?“

Szengeryis Kopf sank entmutigt auf die Brust.

„Du mußt warten können, Bela.“

„Ich habe sie lieb,“ gestand der junge Mann.

Der Professor sah, wie des Jungen Augen überliefen. Väterlich gütig legte er ihm die Hand auf den Arm. „Wenn ich geahnt hätte, wie es um dich steht, würde ich euch beide nicht so lange unter einem Dache haben zusammenleben lassen.“

Szengeryi warf die Achseln zurück. „Ich habe nie etwas anderes als ein Kind in ihr gesehen. Seit einigen Wochen erst . . .“

Török nickte gläubig. „So ist das immer, mein Lieber. Aber nun gehst du ja. Sonst hätte ich Rosmarie in eine Pension gegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Domherr Klinke gestorben

Aus Posen kam die Trauernachricht, daß Domherr Joseph Klinke dort am Dienstag, den 23. Februar, gegen 7 Uhr abends verschied. Seit Monaten schwerkrank, ist er nun seinem Leiden erlegen. Ein treuer Priester und Seelsorger, ein aufrechter deutscher Mann, der in guter und böser Zeit immer auf der Seite der Getreuen und Pflichtbewußten zu finden war, ist nicht mehr. Die deutsche Minderheit in Polen und Pommerellen verliert in ihm einen ihrer hervorragendsten Führer, dessen Stimme im Rat jederzeit vollgewichtig war. Die Bedeutung des Domherrn Klinke ging jedoch weit über Posen hinaus. Die deutschen Katholiken ganz Polens wissen ihm Dank für seine Bemühungen, ein einigendes Band zu schaffen, das sie in allen Teilen unseres Landes umschlingen sollte. Auch die Deutschen anderer Bekenntnisse sahen mit Verehrung zu ihm empor und erkannten in ihm willig den tüchtigen Charakter und Politiker an, der in seiner Eigenschaft als Sejmabgeordneter die Interessen unserer Minderheit mit so viel Geschick vertrat. Die Verehrung und Liebe, die ihm in so reichem Maße zuteil ward, galt nicht in letzter Linie auch dem Menschen. Ein freundliches Wort, einen guten Rat, wohl auch einen fröhlichen Scherz hatte der Dahingeschiedene für jedermann, der mit ihm in Berührung kam. Sein Andenken wird den Deutschen Polens unvergeßlich sein.

Joseph Klinke wurde am 21. Oktober 1869 in Wygoda im Posenschen geboren. Seine Jugend verbrachte er in Kempen, wo er auch ins Gymnasium ging, das er dann in Gnesen beendete. Seine akademische Laufbahn begann er in Breslau mit dem Studium der Philosophie, das er nach einem Semester unterbrach, um seiner Militärpflicht Genüge zu leisten. Im Jahre 1890 trat er ins Priesterseminar in Posen ein und wurde 1897 zum Priester geweiht. In Posen wirkte er auch als Seelsorger und Religionslehrer, bis er 1905 in das dortige Domkapitel berufen wurde.

Als Politiker gehörte er zur Zentrumspartei, deren Vorsitzender für die Provinz Posen er durch lange Jahre hindurch war. Bei Kriegsausbruch zog er als Divisionspfarrer ins Feld, wo er an der russischen, später auch an der französischen Front sich manche hohe Auszeichnung für sein edles Wirken erwarb. Seine Kenntnis der polnischen Sprache brachte es mit sich, daß er sich besonders der polnischen Soldaten annahm. Nach Kriegsschluß heimgekehrt, wurde er 1919 von der polnischen Regierung fünf Wochen lang in Haft gehalten. Als späterer Sejmabgeordneter und Mitglied der deutschen Fraktion war er besonders für die Verhandlungen mit den Ministerien ausersehen, eine Aufgabe, die er erfolgreich löste. Seine Wiederwahl in den neuen Sejm verhinderte das Kandidaturverbot des Kardinals Hlond. Beschieden war ihm noch die Feier seines 60. Geburtstages, die ihm die Liebe und Verehrung seiner Volksgenossen zeigte und das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Domherr im Februar 1930. Zu den vielen Aemtern, die er in seinem Leben versah, gehört auch das des 2. Vorsitzenden des Verbandes deutscher Katholiken, der seinen Sitz in Kattowitz hat.

Nun ist seinem reichen Leben das Ziel gesetzt. Ein unendlicher Verlust, der nicht sobald verwunden werden wird. Ein trauriges Angedenken seiner Freunde und seines Volkes wird ihm bleiben. Seine Beisetzung erfolgt in Posen am Sonnabend, den 27. Februar; der letzte Gang nach einem zu früh vollendeten Erdenwallen.

Verkehrskarten werden nur noch bis zum 27. Februar einschließlich, auf dem Polizeikommissariat entgegengenommen.

=o= **Vom elektrischen Strom getötet.** Am Dienstag erschien auf der Rettungsstation des Ficinusschachtes in Siemianowitz der arbeitslose Wrobel von der ul. Myslowicka 1 in Siemianowitz und meldete, daß sein 19jähriger Sohn Stanislaus am Montag in den seit Jahren stillgelegten Knoffschacht hinuntergestiegen und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sei. Die Rettungskolonne begab sich sofort in den Knoffschacht und fand den Stanislaus Wrobel als Leiche in einem Stollen. Brandwunden am Körper deuteten daraufhin, daß er vom elektrischen Strom getötet wurde. Zu diesem Unfall erfahren wir noch folgendes: Am Montag beobachtete der Wächter Soremba auf dem Grubenhof des Knoffschachts drei junge Leute, darunter die zwei arbeitslosen Brüder Wrobel. Als er sie aufforderte, den Grubenhof zu verlassen, wurde er mit Steinen beworfen und mußte sich zurückziehen. Die Gebrüder Wrobel stiegen dann auf den Fahrten in den Schacht hinab, wo sie wahrscheinlich die Kupferschienen stehlen wollten. Dabei mußte der Stanislaus Wrobel mit einer Fahrradlampe, die unter Strom befindliche Hochspannungsleitung berührt haben und wurde durch den Strom sofort getötet. Die Leiche wurde in das Knappschaftslazarett Siemianowitz geschafft.

Bei der Arbeit den Tod gefunden hat der Portier der Schokoladenfabrik „Hanke", der 65jährige Alex Domara von Siemianowitz, indem er einen Herzschlag erlitt und auf der Stelle tot war.

=o= **Opfer der Glätte.** Auf der ul. Mickiewicza in Siemianowitz stürzte die 83jährige Frau Sz. infolge der Glätte so unglücklich, daß sie einen Beinbruch erlitt.

Betrunkene belästigen Straßenpassanten. Anfang der Woche wurde der auf der Nazelna Kopaln beschäftigte Beamte R. aus Siemianowitz, der in Begleitung seiner Frau die ul. Bytomska entlang ging, von mehreren betrunkenen Burschen angefallen und mit Schnee beworfen. Als er die Burschen zur Rede stellte, zogen sie auf ihn los und drohten ihn zu verprügeln. Ein hinzugekommener Polizeibeamter griff jedoch noch rechtzeitig ein, und brachte die Betrunkenen zur Ruhe. Hoffentlich bleibt eine exemplarische Strafe nicht aus. m.

Schlägereien auf den „Biedaschächten". Die nicht nachlassende Kälte zwingt so manchen Arbeitslosen zur Selbsthilfe, wenn er nicht in der kalten Wohnung frieren will. Er ist gezwungen auf die „Biedaschächte" zu pilgern, um dort einige Eimer Kohle zu Tage zu „fördern". Hier stoßen jedoch die Bedauernswerten auf großen Widerstand. Die „Besitzer" dieser Schächte sehen es nur ungern, wenn andere ihnen ins Handwerk pfuschen wollen. Es kommt daher dort oftmals zu unliebsamen Vorkommnissen. — Am Montag in den frühen Morgenstunden kam es abermals zwischen einigen jungen Leuten zu einer wüsten Schlägerei. Mit Eimern, Kreilhacken und noch anderen Werkzeugen wurden die Neulinge aus dem Felde geschlagen. Mehrere erlitten hierbei ernste Verletzungen. m.

Viel Geschrei um nichts. Infolge eines Mißverständnisses zwischen einem Angestellten und einem Arbeiter der Gutsverwaltung Siemianowitz hing letzterer am Nationalfeiertag eine deutsche Fahne heraus. Obwohl das Tuch nur einen Augenblick am Mast hing, wurden beide zur Anzeige gebracht. Ein Teil der polnischen Presse hat nach alter Methode diesen Fall als eine „Staatsfeindlichkeit" betrachtet und verlangte eine strenge Bestrafung der Täter. Wie nicht anders zu erwarten war, reagierte das Gericht nicht auf dieses Geschwätz und verhängte wegen Unfug nur eine Polizeistrafe von 50 Zloty. m.

Versuchter Geschäftseinbruch. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch versuchten zwei Spitzbuben in das Schuhwarengeschäft Bergstein in Siemianowitz einzubrechen. Beim Abreißen des Schlosses wurden sie jedoch von einem patrouillierenden Polizeiposten überrascht. Es gelang dem Polizisten einen der Spitzbuben, einen gewissen Josef Meitsner aus Siemianowitz zu verhaften. Der zweite Spitzbube entfloh. m.

=o= **Den eigenen Meister bestohlen.** Der Geselle P. S. stahl seinem eigenen Meister, dem Schuhmachermeister Woznicki auf der Wandastraße 23, ein Fahrrad und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

=o= **Die Belegschaft vom Ficinusschacht in den Streik getreten.** Am gestrigen Mittwoch früh ist die Belegschaft des Ficinusschachtes in Siemianowitz in den Streik getreten. Der größte Teil der Frühschicht war bereits eingefahren, und saß schon in den Transportzügen unter Tage, um zur Arbeitsstelle zu fahren. Da erschienen auf dem Grubenhof einige Männer aus dem Dombrowaer Revier, gingen in die Maschinenhalle und geboten den Maschinisten, mit dem Ausfahren der eingefahrenen Belegschaft zu beginnen. Auch der eingefahrenen Belegschaft wurde über den Betriebsrat hinweg der Befehl zur Ausfahrt gegeben. Daraufhin fuhr die Belegschaft widerstandslos und in größter Ruhe aus. Eine starke Polizeitruppe, ausgerüstet mit Stahlhelmen und Karabinern, erschien auf dem Schachte, zog jedoch gegen 8 Uhr wieder ab, da die Belegschaft in größter Ruhe ausfuhr und den Heimweg antrat.

=o= **Streikversammlung auf dem Ficinusschacht.** Um 1 Uhr nachmittags fand im Zechenhaus des Ficinusschachtes am gestrigen Mittwoch eine Belegschaftsversammlung statt, die überaus stark besucht war. Der Betriebsrat stellte gleich am Anfang an die Versammelten die Frage, ob gestreikt werden soll oder nicht. Einstimmig erklärten sich die Anwesenden für den Streik. Daraufhin wurde sofort das Streikkomitee gewählt und die Mannschaften für die Verrichtung der Notstandsarbeiten bestimmt. Eine Delegation soll sich mit den Richterschächten und der Maxgrube zwecks Anschlusses an den Streik in Verbindung setzen. Ferner soll eine Delegation mit den Gewerkschaften in Kattowitz verhandeln. Ueber die Ergebnisse soll in einer heut nachmittags stattfindenden Versammlung der Belegschaft Bericht erstattet werden. In voller Ruhe und Ordnung verließen die Versammlungsteilnehmer hierauf den Grubenhof.

=o= **Teilstreik auf Baingowschacht.** Während auf den Richterschächten die Nachmittagsschicht am gestrigen Mittwoch eingefahren ist, ist auf dem zu den Richterschächten gehörenden Baingowschacht nur etwa die Hälfte der Belegschaft eingefahren. Etwa 250 Mann streiken dennoch.

=o= **Schöffen-Neuwahl in Siemianowitz.** An Stelle des verstorbenen Gemeindeschöffen, Generaldirektor Kiedron, hat der Gemeindevorstand von Siemianowitz einen Ersatzschöffen von der bei der letzten Schöffenwahl aufgestellten Kandidatenliste vorgeschlagen. Seitens der Starostei ist dieser Ersatzschöffe jedoch abgelehnt worden, mit der Begründung, daß laut § 60 der Wahlordnung für die Stadt- und Landgemeinden der Schöffe neu zu wählen sei. In der am Freitag stattfindenden Gemeindevertretersitzung wird daher der neue Schöffe erst gewählt werden. Infolgedessen kann also auch die Einführung des neuen Schöffen erst später stattfinden.

Oeffentliche Ausschreibung. Die Gemeinde Siemianowitz schreibt öffentlich die Verpachtung der Tennisplätze auf der ul. Pawel Smielowskiego für das Jahr 1932 aus. Offerten mit Angabe des Pachtzinses sind bis spätestens Sonnabend, den 5. März an den Gemeindevorstand einzureichen. m.

Sorgen der Gemeinde Siemianowitz. Der einstmals blühende Industrieflecken Laurahütte-Siemianowitz ist von der Wirtschaftsmisere nicht verschont geblieben. Durch die immer mehr um sich greifende Arbeitslosigkeit haben sich die Einnahmequellen der Gemeinde wesentlich verringert und langen bei weitem nicht aus, um den Haushalt decken zu können. Die Haupteinnahmen aus den Industriesteuern sind in letzter Zeit fast gänzlich ausgeblieben. Der Kampf mit den Sorgen hat nun in der Gemeinde Siemianowitz begonnen. Der Gemeinde-Haushalt verschlingt allmonatlich eine Summe von über 150 000 Zloty. In den letzten Monaten betrugen die Einnahmen durchschnittlich aber nur 50 000 Zloty. Wohl verfügt die Gemeinde noch über einen „eisernen" Bestand, doch auch dieser wird mit der Zeit erschöpft werden. Man rechnet noch etwa 5 Monate lang aus diesem Fonds die nötigen Ausgaben decken zu können, wohlgemerkt, wenn äußerst sparsam gewirtschaftet wird. Sollte sich während dieser Zeit die kritische Lage nicht bessern, so wird die Existenzfrage der Gemeinde Siemianowitz, ähnlich wie woanders, vor ein großes Rätsel gestellt. m.

Deutsche Papstfeier in Siemianowitz. Wie in allen Parochien, so veranstaltet auch die Kreuzparochie in Siemianowitz aus Anlaß des Jubiläums des hl. Vaters am Sonntag, den 28. Februar d. Js., abends 7,30 Uhr, im katholischen Vereinshaus eine Papstfeier, zu welcher die deutschen Katholiken herzlichst eingeladen werden. Das Programm ist recht umfangreich und umfaßt Vorträge usw. m.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Laurahütte-Siemianowitz. Am Dienstag, den 1. März d. Js., abends 8 Uhr, findet im Saale Generlich die diesjährige General-Versammlung statt, zu der alle Mitglieder hiermit eingeladen werden. Die Tagesordnung umfaßt: Jahresbericht, Kassenbericht, Revisionsbericht, Entlastung und Neuwahl des Vorstandes, sowie Anträge und Mitteilungen. Etwaige Anträge der Mitglieder müssen dem Vorstand vor der Generalversammlung schriftlich eingereicht werden. Anschließend an die Generalversammlung findet ein interessanter Lichtbilder-Vortrag über die weltberühmten „Oberammergauer Passionsspiele" statt. Die Mitglieder werden gebeten, diese Hauptversammlung recht zahlreich zu besuchen. Die deutschen Katholiken, die noch Mitglieder des Verbandes werden wollen, sind gleichfalls herzlichst willkommen. Eintritt frei! — Mitgliedskarte ist als Ausweis mitzubringen.

St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche. Am Freitag, abends 8 Uhr, ist Probe für den gesamten Chor. Es ist die letzte Probe für die Lieder, welche unser Chor zu der am Sonntag, abends ½8 Uhr, stattfindenden Papstkrönungsfeier singen wird. Vollzähliges Erscheinen ist daher dringend erforderlich. — Auf das am Sonntag, den 17. April d. Js. stattfindende Chorkonzert weisen wir bereits heute empfehlend hin. Zur Aufführung gelangt neben anderen Kompositionen das selten gebotene Chorwerk: „Das Lied von der Glocke" nach der berühmten Dichtung von Friedrich von Schiller, vertont von Hofkapellmeister Andreas Romberg, Op. 30 für Soli, gemischten Chor und großes Orchester. Für die Solopartien sind erstklassige Berufssänger gewonnen worden. Den instrumentalen Teil spielt ein anerkannt gutes Orchester. — Die Eintrittspreise sind trotz der hohen Unkosten niedrig gehalten. Den Vorverkauf haben wir im Geschäft der Firma Karl Weihrauch, Wandastraße 8, eingerichtet.

Erweiterte Mitgliederversammlung. Die Deutsche Partei, Ortsgruppe Königshütte, veranstaltet am Montag, den 29. Februar, abends 8 Uhr, im Weißen Saal des Hotels „Graf Reden", Königshütte, eine erweiterte Mitgliederversammlung. Die Berichterstattung in dieser Sitzung haben übernommen: Ulitz, Abg. der Deutschen Partei zum Schlesischen Sejm, und Rosumek, Abgeordneter zum Warschauer Sejm. Außerdem wird Stadtverordneter Kaiser einen Bericht über die Arbeit der Deutschen Partei auf kommunalpolitischem Gebiet geben. Auch die Siemianowitzer Parteifreunde sind zu dieser Mitgliederversammlung herzlichst eingeladen. m.

Liederabend Gertrude Glesinger-Huppert. Ueber die junge Wiener Sängerin, die am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr, im Saale des evangelischen Gemeindehauses Kattowitz unter Mitwirkung von Magda Krause (Violine) und Prof. Lubrich (Klavier) einen eigenen Abend gibt, schreibt die „Neue freier Presse" (Wien): Die Sängerin wandte ihre zarte in guter Schule gebildete Elfenstimme mit Geschmack und hoher Empfindung in Gesängen von Reger, Marx und Blech an. Das „Neue Wiener Tageblatt" urteilt: ... Man freut sich immer wieder über die kultivierte Stimme, die reine Klangfärbung und die Vortragssicherheit der Künstlerin. Sie sang bezaubernd die Arie aus „Butterfly" und Lieder von Kienzl. Der große Erfolg, den sie errang, war wohlverdient. Karten für das Kattowitzer Konzert von 2—6 Zloty in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags Sp. Akc. m.

Jahrestagung der Sterbekasse auf Ficinusschacht. Die heurige Generalversammlung der Sterbekasse auf Ficinusschacht hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Nach der Bekanntgabe der Tagesordnung wurde eingehend über die Tätigkeit der Kasse berichtet. Die Mitgliederzahl beträgt 2680. An Sterbefällen hatte die Kasse im verflossenen Jahr 63 zu verzeichnen. Die Ausgaben hierfür betrugen 18 900 Zloty. Hierauf wurden mehrere Anträge vorgelegt, die keinen Anklang fanden. So lautete einer auf Entlastung von der Zahlung der Beiträge durch die Arbeitslosen. Auch der Antrag auf Besetzung des Vorsitzes mit einem Arbeitslosen fiel ab. Es ist weiter beschlossen worden, die Beihilfe bei Sterbefällen bei Erwachsenen auf 500 Zloty festzusetzen. Nach Regelung weiterer interner Angelegenheiten wurde die Neuwahl vorgenommen. Fast der gesamte Vorstand wurde für das laufende Vereinsjahr wiedergewählt. m.

=o= **Das Alte stürzt.** In dieser Woche ist mit dem Abbruch eines der ältesten Häuser von Siemianowitz, und zwar des kleinen Häuschens neben dem ehemals Grokaschen Hausgrundstück auf der Wandastraße, gegenüber der Kreuzkirche begonnen worden. An Stelle dieses alten Häuschens läßt die jetzige Besitzerin, Fräulein Hedel Bromisch, ein Geschäftshaus mit vier Läden aufbauen.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Eishockey.

Beginn der Schlesischen Meisterschaften.

Nachdem die Schlesischen Meisterschaften der B-Klasse im Eishockey langsam zur Neige gehen, hat nun der Eishockeyverband beschlossen, mit den A-Klassenmeisterschaften sofort zu beginnen. Bereits am heutigen Donnerstag tritt der Laurahütter Hockeyklub dem Schlesischen Meister S. T. L. Kattowitz auf der Kunsteisbahn in Kattowitz gegenüber. Hoffentlich gelingt es den Laurahüttern aus diesem wichtigen Meisterschaftskampf als Sieger hervorzugehen.

Krakau — Laurahütte.

Der Laurahütter Hockeyklub steht in aussichtsreichen Verhandlungen mit der Krakauer Städtemannschaft zwecks Austragung eines Kampfes mit Laurahütte am kommenden Sonntag, den 28. Februar d. Js. auf der Gemeindeeisbahn. Sollte diese Begegnung zustande kommen, so will der Laurahütter Hockeyklub mit einem großzügigen Programm aufwarten. Nebst dem Eishockeyspiel sollen Kunstlaufen, usw. die Veranstaltung verschönern.

Protest gegen die Lustbarkeitssteuer.

Ein Ortskomitee beruft für Dienstag, den 1. März d. Js., abends 8 Uhr, im Prochotta'schen Lokal ulica Halera eine Protestversammlung gegen die Steuerabgaben von den Sportveranstaltungen. Sämtliche Vereinsdelegierte werden gebeten recht zahlreich zu dieser Protestversammlung erscheinen zu wollen. Da bei dieser Versammlung die Unterschriften sämtlicher Sportvereine gesammelt werden, darf kein Delegierter fehlen.

Amateurboxklub Laurahütte.

Am Sonnabend, den 27. Februar d. Js., findet im Prochottaschen Lokal (früher Exner), ulica Halera, eine wichtige Vorstandssitzung statt, zu welcher die Mitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Auf der Tagesordnung stehen äußerst wichtige Punkte. Beginn 8 Uhr abends.

Tischtennis.

Beginn der Ortsmeisterschaften bereits am Sonnabend.

Die diesjährigen Ortsmeisterschaften im Tisch-Tennis beginnen bereits am kommenden Sonnabend, den 27. Februar d. Js., nachmittags im evangelischen Gemeindehaussaal. Fortgesetzt werden die Spiele am Sonntag. Freunde des Ping-Pong-Spiels sind hierzu herzlichst eingeladen. Die Sieger erhalten Diplome. m.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag. „Vita". nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

10 jähriges Jubiläum des schlesischen Kleintierzüchter- und Kleingärtner-Verbandes. In diesem Jahre begeht der Kleintierzüchter- und Kleingärtnerverband von Schlesien sein 10-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß stand die letzte Delegiertentagung ganz im Zeichen des Jubiläums. Geleitet wurde die Tagung vom Vorsitzenden Jendroch, der die vielen Gäste herzlich begrüßte. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man auch den Vertreter des Landrates Kattowitz, den Vorsitzenden des Verbandes der Berufsgärtner, Vertreter des Bundes der Landwirte und noch andere. Der Versammlungsleiter verlas die zahlreich eingegangenen Glückwünsche und schilderte in längeren Ausführungen das Walten im Verbande seit der Gründung. Zum Schluß wurden noch einige Vorträge über den Veredelungsprozeß der Kaninchenfelle gehalten. Die Delegierten trennten sich mit dem Bewußtsein, im Kreise der Kleintierzüchter und Kleingärtner einige gemütliche Stunden verlebt zu haben. m.

Auf zum Schlachtfest. Im Restaurant Obywatelska, Inhaber Karl Prochotta früher Exner, ulica Hallera 1, findet am Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Februar ein großes Schweineschlachten statt. Ab 10 Uhr vormittags: Wellfleisch und Wellwurst. Abends: Bratwurst mit Sauerkraut. Wurst auch außer dem Hause. Für Freunde des Schießsports hat der Wirt einen Schießstand zur kostenlosen Benutzung zur Verfügung gestellt. Weiter gibt im heutigen Inseratenteil der Gastwirt bekannt, daß ab 1. März d. Js., der Preis für ein Mittag- und Abendessen auf 1 Zloty herabgesetzt wird. Wir weisen empfehlend aus das heutige Inserat hin.

Wiedereröffnung. Nach gründlicher Renovierung wird am kommenden Sonnabend, den 27. Februar das Kokottsche Restaurant (früher Haase-Ausschank), jetzt Filiale der Brauerei „Zdroj Okocimski", wieder eröffnet. Zur Eröffnung veranstaltet der Vertreter ein großes Schlachtfest, verbunden mit Konzert, wozu die verehrliche Bürgerschaft von Siemianowitz herzlichst eingeladen wird. Zum Ausschank gelangen: Okocimer hell, Johannisbräu, Pilsener und Grätzer Bier. Erstklassige Küche zu herabgesetzten Preisen. Das Lokal bleibt bis 2 Uhr nachts geöffnet. Der neue Vertreter, der bekannte Bahnhofswirt A. Prusti, bittet um gütige Unterstützung. Siehe heutiges Inserat.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 26. Februar.

1. hl. Messe für verst. Hieronym Labus.

2. hl. Messe für verst. Johann und Josef Gorniok, Johann Goj und Verwandtschaft.

Sonnabend, den 27. Februar.

1. hl. Messe für verst. Josef Wawrzynczok und Verwandtschaft.

2. hl. Messe für verst. Wilhelm Skutnik.

3. hl. Messe in einer bestimmten Meinung.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 26. Februar.

6 Uhr: für verlassene Seelen.

6,30 Uhr: für verst. Gertrud Grzondziel.

Sonnabend, den 27. Februar.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Sophie Murek.

6,30 Uhr: mit Kondukt für verst. Paul Mokrski.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 26. Februar

7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Zusammenstoß einer Grenzstreife mit 15 Schmugglern

Kurz vor Mitternacht stieß am vergangenen Montag an der grünen Grenze bei Radzionkau, und zwar auf dem Abschnitt Lasnicowka Stroszek, eine Grenzstreife bestehend aus zwei Beamten auf eine größere Bande von Schmugglern. Es handelte sich um 15 Personen, die mit Ballen bepackt waren und unverzollte deutsche Waren an verbotener Stelle über die Grenze nach Polen schaffen wollten. Sämtliche Mitglieder der Schmugglerbande hatten weiße Leinentücher umgelegt, um bei dem reichlich fallenden Neuschnee unerkannt die Grenzstelle passieren zu können. Auf den wiederholten Anruf der Grenzer reagierten die Schmuggler nicht, vielmehr ergriffen sie die Flucht. Daraufhin eröffneten die Grenzbeamten das Feuer. Ein Schmuggler wurde von den Kugeln getroffen und getötet. Es handelt sich nach den inzwischen eingeleiteten Untersuchungen um den Josef Dyszek aus der Ortschaft Bobrowniki im Kreise Bendzin. Den 14 Mithelfern gelang es zu entkommen. Die Zollbeamten haben weitere Ermittelungen eingeleitet.

Aus der Sitzung des Schlesischen Sejms

Mit ziemlicher Verspätung eröffnet Vizemarschall Kendzior die Sitzung und erteilt, nach Erledigung der üblichen Formalitäten, dem Abg. Koj das Wort, der die Anträge, auf Aenderung der Ortschaft „Goczalkowice Dolne" in „Goczalkowice Zdroj", billigt und die Einverleibung der Gemeinde „Bobrek" in die Stadtgemeinde Cieszyn, was die Billigung des Plenums findet. Abg. Frank referiert dann über die Wünsche der Sozialkommission, die, zur Abänderung einiger überholter Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes, von der Warschauer Regierung fordert, nachdem der Schlesische Sejm diese Kompetenzen nicht besitzt. Eine entsprechende Resolution, die auch die

Entsendung von Betriebsräten in die Aufsichtsräte der Aktiengesellschaft

fordert, wird angenommen und der Warschauer Regierung übermittelt. Abg. Bronzel fordert in einem weiteren Antrag, die Schaffung einer

Dienstpragmatik für die Zivilbeamten,

deren Tätigkeit heute noch auf früheren Bestimmungen preußischer und österreichischer Gesetze beruht, ferner, daß dem Sejm auch ein Gesetz, betreffend der Disziplinarverfahren, unterbreitet wird. Auch hier stimmt das Plenum den Anträgen der Kommissionen zu.

Eine Debatte löst der Antrag, auf

Herabsetzung der Wojewodschaftszulage um 20 Prozent bei den Kommunalbeamten

und den niederen Funktionären der Wojewodschaft aus. Als erster spricht sich der Abg. Brzeskor gegen diesen Antrag des Wojewoden aus und verweist auf diese Ungerechtigkeit, die gerade in dem Moment vollzogen werden soll wo die Preise für tägliche Bedarfsartikel in die Höhe gehen.

Der Antrag des Wojewodschaftsrats, bezüglich der

Einführung der polnischen Waldschutzgesetzgebung,

die auch auf Oberschlesien ausgedehnt werden soll, wird nach kurzen Erklärungen des Abg. Brelinski der Agrarkommission überwiesen.

Ein zweiter Antrag des Wojewodschaftsrats fordert die Ausdehnung der Gesetze über **Jugendschutz und Arbeitszeitverkürzung** auch auf Schlesien. Dazu sprechen die Abg. Bezecki und Machej, worauf der Antrag der Sozialkommission überwiesen wird.

Bei der Verstaatlichung des Scharleyer Gymnasiums, welches die Wojewodschaft beantragt, fordert Abg. Sosinski, daß man auch das Siemianowitzer Gymnasium verstaatlicht, wenn schon etwas unternommen werden soll. Der Antrag wird ebenfalls der Kommission überwiesen.

Hierauf teilt der Sejmmarschall mit, daß ein Dringlichkeitsantrag des Korfantyklubs eingelaufen ist, der von der Warschauer Regierung und dem Wojewoden Aufklärung verlangt,

wie es möglich ist, daß immer wieder neue Arbeitsreduzierungen vom Demobilmachungskommissar gefordert werden,

nachdem bei der letzten Lohnreduzierung durch die Schiedskommission ausdrücklich betont wurde, daß der Lohnabbau vor allem weitere Arbeitslosigkeit vermeiden und auch künftige Lohnreduzierungen unterbinden soll. Im gleichen Sinne wird die Dringlichkeit des Antrages vom Abg. Sikora begründet und der Antrag der Sozialkommission überwiesen.

Eine Interpellation des gleichen Klubs fordert Auskunft, warum gewisse Bestimmungen der Wahlordination nicht für Kommunal- und Staatsbeamte innegehalten werden, die

dem Abg. das Behalten staatlicher Aemter und Posten untersagen.

Die Interpellation verweist auf den Stadtpräsidenten Kocur auf den Bürgermeister Koj und Grzesik, auf einige Schulleiter und wünscht, daß sich der Wojewode dazu äußern möge. Die Interpellation wird dem Wojewoden überwiesen.

Nach der Verlesung einer Reihe von Petitionen und deren Ueberweisung an die fraglichen Kommissionen, wird die Sitzung gegen 5½ Uhr geschlossen, die nächste Sitzung ruft der Marschall schriftlich ein.

Kattowitz und Umgebung

Totschlagsversuch an Ehefrau und Schwager.

Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich im Ortsteil Ligota. Dort versuchte, in größter Erregung, der Spediteur Ludwig Grynka von der Ligocka 51, seine Ehefrau und den Schwager durch einige Revolverschüsse zu töten. Glücklicherweise aber gingen die Schüsse fehl, so daß kein Unheil angerichtet wurde. Zu dem Vorfall selbst wird folgendes gemeldet: Die Ehefrau des Grynka verließ vor etwa zwei Jahren, und zwar wegen angeblich schlechter Behandlung, ihren Ehemann. Von diesem Zeitpunkt ab lebte sie mit dem Schwager Franz Werner zusammen. Erst jetzt erfuhr Grynka von dem Aufenthalt seiner Frau, worauf er sich nach der Wohnung des Werner begab, um eine Aussprache mit der Ehefrau herbeizuführen. Frau Marie Grynka jedoch verbarg sich vor ihrem Ehemann und verschloß vor diesem die Wohnungstür. Das brachte den Grynka in Jähzorn. In seiner Wut und Erregung feuerte er mehrere Kugeln ab, die durch die verschlossene Tür in die Wohnung drangen. Der Zufall wollte es, daß Frau Grynka und der Schwager Werner unverletzt blieben. Die Polizei arretierte indessen den Grynka, der nach dem Nikolaier Gefängnis überführt worden ist.

Schwerer Unglücksfall auf der Kattowitzer Rodelbahn. Beim Rodeln im Park Kosciuszki, erlitt die 17jährige Schülerin Emilie Pendzian aus Kattowitz, sehr schwere Verletzungen. In bewußtlosem Zustand mußte die Verunglückte nach dem städtischen Spital überführt werden. Derselben wurde sofort die erste ärztliche Hilfe zuteil.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 19,20: Vortrag. 20,15: Unterhaltungskonzert. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,45: Schallplatten. 18,30: Lieder für die Kinder. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendkonzert. 22,55: Leichte Musik und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 14,45: Schallplatten. 15,15: Vorträge. 17,35: Orchesterkonzert. 18,05: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,50: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,15: Schulfunk. 12,45: Mittagskonzert. 14,50: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Kinderlieder. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Abendkonzert. 22,50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, 26. Februar. 9,10: Schulfunk. 16: Stunde der Frau. 16,25: Lieder. 16,50: Unterhaltungskonzert. 17,40: Landw. Preisbericht; anschl. Das Buch des Tages. 18: Die Berufsaussichten bei der Schutzpolizei. 18,25: Wetter; anschl.: Das wird Sie interessieren! 18,40: Abendmusik. 19,30: Blick in die Zeit. 20: Boris Godunow. In der Pause: Abendberichte. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,50: Tanz- und Unterhaltungskonzert. In der Pause: Die tönende Wochenschau.

Sonnabend, 27. Februar. 16: Die Filme der Woche. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,40: Die Situation des Geistes. 17,55: Jung-Chinas Kampf. 18,20: Wetter; anschl.: Dichter als Kulturpolitiker. 19: Hörbericht anläßlich des Haydn-Jahres. 19,45: Abendmusik. 20,30: Sturm im Wasserglase. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Tanzmusik.